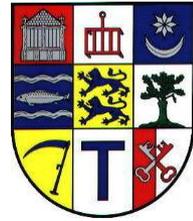




**Förderverein  
Angler  
Sattelschwein**



Vors.: Heiner Iversen, Rauland 11, 24960 Rüde Tel: 04631/7424 Mail: heiner@familie-iversen.de  
[www.angler-sattelschweine.de](http://www.angler-sattelschweine.de) Konto: Nord-Ostsee Sparkasse DE36 2175 0000 0020 0163 96

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Tschanter,

28.6.2020

ich bedanke mich recht herzlich für die Möglichkeit, zu dem Bericht „Förderung zum Erhalt seltener Nutztierassen und Kulturpflanzen“ Stellung nehmen zu können.

Der Förderverein Angler Sattelschwein hat z.Zt. gut 90 Mitglieder. davon sind 22 aktive Züchter. Die Zahl der im Herdbuch eingetragenen Sauen beträgt 84, die Zahl der Eber 22. Der Verein wird rein ehrenamtlich geführt. Von uns werden die Herdbuchdaten und die Wurfmeldungen erhoben, die Körungen durchgeführt und die Betriebe züchterisch beraten. Das Herdbuch wird vom Hybridschweinezuchtverband (HSZV) in Malchin geführt, dorthin übermitteln wir auch die von uns erhobenen Daten.

Die überwiegende Zahl unserer Züchter betreibt die Schweinehaltung im Nebenerwerb oder als Hobby. Fünf Betriebe werden im Haupterwerb bewirtschaftet, darunter das Versuchsgut Lindhof der Uni Kiel und das Zentrum für alte Haus und Nutztierassen Arche Warder. Fünf sind anerkannte Biobetriebe.

Unser Ziel ist es, das Sattelschwein alten Typs zu erhalten, möglichst mit dem typischen weißen Sattel und dem entsprechend großen Anteil schwarzer Färbung. Durch diese phänotypischen Merkmale setzt sich das Angler Sattelschwein vom Deutschen Sattelschwein und vom Schwäbisch-Hällischen Schwein ab. Genotypisch besteht eine große Nähe der drei Rassen.

Um dieses Ziel zu verfolgen bedarf es einer intensiven züchterischen Beratung bei Fragen der Anpaarungsplanung und der Auswahl des Zuchtmaterials, um Inzucht und eine Verengung der Population zu vermeiden. Aber auch in Bezug auf Haltung und Fütterung gibt es immer viele Fragen. Es gilt zu bedenken, dass viele unserer Züchter keine „Profis“ sind.

Mit einem Jahresetat von etwa 4.000,- Euro (Mitgliedsbeiträge, Zuchtgebühr, Spenden kommen ggf. dazu) lässt sich das nur unzureichend bewerkstelligen. Die GAK-Mittel von 200,- Euro je Großvieheinheit kommen ja nur den Züchtern zugute. Es bedarf aber auch dringend einer finanziellen Absicherung der Vereinsarbeit. Die Zuarbeit des HSZV beschränkt sich auf die Verarbeitung der Herdbuchdaten; Leistungen darüber hinaus werden uns zusätzlich in Rechnung gestellt. Deshalb führen wir die Körung der Eber und das Selektieren der Jungsaunen selber durch. Das erfordert Sachwissen und züchterische Kompetenz. In einem ehrenamtlich geführten Verein ist das nicht nachhaltig gewährleistet. Ohne eine fachlich/wissenschaftliche Begleitung lässt sich fundierte züchterische Arbeit langfristig nicht absichern.

Im Rahmen eines EIP-Projektes haben wir sehr nützliche Kenntnisse über die Genealogie unserer Sattelschweine bekommen. Um die in praktische Zuchtarbeit umzusetzen bedarf es intensiver Kontakte zu den Züchtern. Es muss das nötige Wissen vermittelt werden, um züchterische Entscheidungen vorzubereiten und durchzusetzen. Dafür reichen die Strukturen des Fördervereins nicht aus.

Viele unserer Züchter haben sich mit großem Engagement eine Vermarktung ihrer Produkte aufgebaut. Die ist in der Regel einzelbetrieblich organisiert und findet daher in sehr kleinen Strukturen statt. Das verdient Anerkennung, denn ohne Vermarktung der Verarbeitungsprodukte kann Zucht nicht stattfinden.

Es läuft zur Zeit auf Grundlage eines EIP-Projektes und mit Begleitung der Universitäten Kiel und Kassel/Witzenhausen in der Mastprüfungsanstalt Achterwehr ein Mastversuch mit reinrassigen Sattelschweinen nach unseren Vorgaben bezüglich Haltung und Fütterung. Wir erhoffen uns dadurch objektive Qualitätskriterien für die Verkaufsprodukte des Angler Sattelschweins.

Für weitergehende Vermarktungsschritte ist die kleinteilige Struktur unserer Betriebe aber ein Hindernis. Es ist uns bisher trotz intensiver Verhandlungen mit Delta-Fleisch, Edeka-Nord und anderen nicht gelungen, eine Vermarktung in größeren Strukturen aufzubauen. Der Schritt von den kleinen Strukturen zu einer Vermarktung mit größeren Stückzahlen braucht zeitlich und finanziell einen längeren Vorlauf. Das war uns mit den gegebenen Strukturen bisher nicht möglich, obwohl etliche unserer Züchter gerne ihre Produktion ausweiten würden.

Die Aufzucht von Zuchttieren ist die unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Erhaltungszucht. Sie ist aber aufwendiger als das Aufziehen von Schlachttieren und braucht deshalb attraktive finanzielle Anreize. bei einer hochwertigen Vermarktung der Fleischprodukte, besonders trifft das auf Biobetriebe zu, werden z.T. höhere Preise erzielt als durch den Verkauf von Zuchttieren. Wir stehen deshalb sehr häufig vor der Situation, dass wir Nachfragen nach Zuchttieren nicht bedienen können. Ein finanzieller Anreiz für die Aufzucht und den Verkauf von Zuchtschweinen wäre eine große Hilfe. Die 200,- Euro je GV aus GAK-Mitteln sind zwar für einige eine Hilfe, sie sind aber mit so hohen Auflagen verbunden, dass sie für einen Großteil unserer Züchter nicht attraktiv sind. Sie wirken wenig zielgerichtet für die Absicherung der Erhaltungszucht. Züchter, die bereit sind, sorgfältig die Anforderungen an Herdbuchzucht zu erfüllen, ihre Tiere dem Zuchtziel entsprechend zu selektieren und dafür auch Auflagen in Kauf zu nehmen wie z.B. das Vorhalten einer eigenen Waage (zum ermitteln der täglichen Zunahmen) sollten zielgerichteter gefördert werden.

### **Unsere Schlussfolgerung:**

Bei der Ex-situ-Erhaltung sind wir ganz gut aufgestellt. Die Kryokonserven in Mariensee ist gut bestückt, allerdings sind nicht alle Linien vertreten. Es sind Vereinbarungen in Vorbereitung, wie einerseits der Einsatz der tiefgefrorenen Samen in der Praxis durchgeführt werden kann, andererseits die Konserven durch aus der Zucht ausscheidende Eber wieder aufgefüllt wird.

Die In-situ-Erhaltung stellt sich schwieriger dar. Wir sind uns darüber im klaren, dass nicht alle auftretenden Probleme mit öffentlichen Mitteln behoben werden können. Die drei beschriebenen Problembereiche sollten aber unbedingt Beachtung finden, um die Erhaltungszucht der Angler Sattelschweine nicht zu gefährden:

- Stabilisierung der ehrenamtlichen Arbeit des Fördervereins
- Vermarktung der Verarbeitungsprodukte auf eine breitere Basis stellen
- Anreize für das Aufziehen von Zuchttieren schaffen.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse.

Mit freundlichen Grüßen

Heiner Iversen  
*Vorsitzender*

